



# FBBE im Fokus internationaler und nationaler Akteure

Tagung «Starting strong! Erfolgreicher Eingang ins  
Bildungssystem für alle, 24. September 2011

Dr. Silvia Grossenbacher, SKBF

# FBBE im Fokus

- Ab 2000 äussern sich zahlreiche Akteure auf internationaler und nationaler Ebene zum Früh- und Vorschulbereich:
  - international: OECD, UNESCO, EU-Kommission
  - national: Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF, Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM, Schweizerische UNESCO-Kommission, SODK, EDK
- Wichtigste Gründe:
  - Demografischer Wandel: Migration und Integration, Frauenerwerbstätigkeit und Vereinbarkeit Beruf – Familie
  - Armut: «Vererbung» durch Teufelskreis Bildungsferne – Bildungsmisserfolg – Armut vermeiden
  - Bildungsungleichheit: herkunftsbedingte Barrieren beim Zugang zu hoch qualifizierender Bildung abbauen

# Einige Aussagen

- **OECD** (2006): Die Erkenntnis wächst, dass FBBE als öffentliches Gut zu sehen ist, zu dem alle Zugang haben müssen.
- **UNESCO** (2010): FBBE ist ein Recht und unerlässliche Grundlage für lebenslanges Lernen.
- **EU-Kommission** (2011): FBBE ist der bestmögliche Start für alle Kinder in die Welt von morgen.
- **EKFF** (2008): Bildungschancen in der Schweiz sehr ungleich verteilt, sozialer Hintergrund der Familie hat grössten Einfluss auf Bildungschancen, Kinder mit Migrationshintergrund am meisten benachteiligt – bei Erziehung und Integration früh ansetzen!
- **UNESCO-Kommission** (2008): Frühkindliche Bildung gilt als Schlüsselfaktor für den späteren Lern- und Lebenserfolg und hilft mit, ungleiche Startchancen zu beheben.
- **EKM** (2009): Frühförderung für alle fördert den interkulturellen Austausch und ist beste Voraussetzung, um integrationspolitischen Anliegen Rechnung zu tragen und die Entwicklung der Kinder im Hinblick auf Chancengerechtigkeit optimal zu fördern.

# Zentrale Empfehlungen

- Im Zentrum von FBBE soll das **Wohlbefinden**, die **Entwicklung** und das **Lernen** der Kinder stehen.
- **Investitionen** sind zu erhöhen mit dem Ziel, FBBE von **hoher pädagogischer Qualität** bereit zu stellen (nicht nur «Plätze»).
- FBBE soll **allen** offen stehen; **benachteiligten Kindern** und solchen mit **besonderen Bedürfnissen** kommt **besondere Beachtung** zu.
- Es braucht einen **integrierten** Ansatz von Betreuung, Bildung und Erziehung, ein bedarfsgerecht ausgerichtetes Gesamtsystem und eine **umfassende, anschlussfähige Bildungskonzeption** unter Einbezug der familieninternen Ressourcen.
- Die **Professionalisierung** des Personals ist vordringlich (Aus- und Weiterbildung, Bezahlung und Anstellungsbedingungen, Laufbahnen).
- **Forschung** und Bereitstellung von Daten sind (unter anderem als Grundlage für die Qualitätssicherung) zu intensivieren.

# Gegenwind

- Familienideologie (nur die Mutter....)
- Sicht von FBBE als privater Angelegenheit (für Gutverdienende, Bildungsbegeisterte)
- Ablehnung einer weiteren, teuren Ausdehnung der Bildungszeit (Spardruck im öffentlichen Sektor)
- Fehlendes Interesse an Armutsbekämpfung, Integration, Vereinbarkeit Beruf-Familie
- Inadäquate Vorstellungen von früher Kindheit ( $\neq$  Lernen)
- Ablehnung der «Pädagogisierung» einer weiteren Lebensphase (oder Angst um Bildungsprivilegien?)

# Fazit und Perspektiven

- Trotz breitem Konsens auf übergeordneter Ebene ist der **politische Wille** zur Umsetzung von guten Startbedingungen für alle derzeit im Dickicht gegensätzlicher Interessen gefangen.
- Es braucht einen sehr **sorgfältigen Sprachgebrauch** in der politischen Argumentation, um unerwünschte Nebenfolgen zu vermeiden.
- Auf dem weiteren Weg zu einem «starken» Start für alle sind **Allianzen** unerlässlich.